Konzeption für den Inklusionskindergarten Kinderstadl Liedering e.V.



Konzeption

Kinderstadl Liedering e.V.
Liedering 7
83119 Obing
Kinderstadl@t-online.de
08075-245

KINDERSTADL e.V.

Verein zur Förderung von Inklusion und Teilhabe

Vorwort des Trägers?

Inhalt

1. Struktur und Rahmenbedingungen des Kinderstadls 4
1.1 Wer wir sind 4
1.2 Unser Träger....4
1.3 Betreuung im Kinderstadl: 5
1.4 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in unserem Einzugsgebiet 9
1.5 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz....9
1.6 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen....10
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns....10
2.1 Unser Menschenbild: 10
2.2 Unser Verständnis von Bildung 11
- Bildung als sozialer Prozess....11
2.3 Stärkung von Basiskompetenzen 12
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung....13
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung....14
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau....14
3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied....17
Vorschule beinhaltet alles „Vor der Schule“: 17
Das Tagblatt....18
Vorschulblätter 18
Vorschulreiten: 18
Zusammenarbeit Grundschule 19
Schuleinschreibung 20
Suppenfest 20
Sprachstandserhebung 20
Vorkurs Deutsch 240: 21
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen....22
4.1 Differenzierte Lernumgebung....22
- Arbeits- und Gruppenorganisation 22
- Raumkonzept und Materialvielfalt....22
- Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur 25
4. 2 Interaktionsqualität mit Kindern 27

- Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder 27
Partizipation bei Kindern mit besonderem Förderbedarf 28
- Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog 28
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis 29
5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche 29
5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens 29
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 31
Werteorientierung und Religiosität 31
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte 32
Sprache und Literacy 33
Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) 35
Digitale Medien 36
Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 37
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur 38
Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität 39
Lebenspraxis 41
6. Bildungspartner unserer Einrichtung 41
6.1 Eltern als Mitgestalter 41
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 43
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten 43
Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen 43
Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen 44
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen 44
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation 45
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung 45
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen 46

1. Struktur und Rahmenbedingungen des Kinderstadls

1.1 Wer wir sind

Der Kinderstadl ist einer der ältesten Integrationskindergärten im Chiemgau. Bereits 1981 wurde er von Gudrun Steinack gegründet und schon damals war der große Schwerpunkt des Kinderstadls die Integration. Dieser Schwerpunkt ist bis heute die tragende Säule des Kinderstadls – auch wenn sich der Begriff von der Integration zur Inklusion verschoben hat, bedeutet dies bis heute „Jedes Kind ist willkommen“ und „jedes Kind ist gut und wertvoll, so wie es ist.“

Was auch über all die Jahre unverändert blieb, ist die Naturnähe. Der Kinderstadl ist abseits gelegen in der Nähe des Weilers Liedering, zwischen Frabertsham und Amerang. Eine kleine Straße führt zu unseren Häuschen mit einem großen Garten. Diese Lage gibt uns die Möglichkeit, uns viel in den umliegenden Wäldern, an Bächen oder auf den umliegenden Wiesen aufzuhalten. Mit wachsamen Augen gehen wir mit den Kindern durch die Natur und erleben jedes so jedes Jahr aufs Neue die großen und kleinen Wunder des Jahreskreislaufs.

Adresse des Kinderstadls:

Liedering 7

83119 Obing

Tel: 08075-245

www.kinderstadl.de

kinderstadl@t-online.de

Kindergartenleitung:

Jakob Gruber

Heilpädagogik / Fachdienst:

Gerti Maier

1.2 Unser Träger

Im November 1984 wurde der Kinderstadl e.V. (Verein zur Integration behinderter und nichtbehinderter Kinder) als Träger des Kinderstadls gegründet. Nach vielen Jahren Höhen und Tiefen erlangte der Kinderstadl 1991 gerichtlich seine Anerkennung.

Ebenfalls im Jahr 1989 wurde der Verein korporatives Mitglied der AWO, Kreisverband Traunstein.

Die Trägerschaft haben über viele Jahre Christl Schmitz, Silke Richter, Anni Voit, Maria Stübl, Susanne Hellauer und Sabine Schurer übernommen, bis im Frühjahr 2024 große Teile der Vorstandschaft abgelöst wurden.

Unsere neue Trägerschaft setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzende:
Melanie Plank
2. Vorsitzende:
Magdalena Kinzner
3. Vorsitzende:
Maria Freiberger

Beisitzerinnen:
Moni Eitzinger
Christine Dahnk
Rechnungsführer:
Susanne Hellauer
Maria Stübl
Revisor:
Christl Schmitz

Im September 2025 wurde im Zusammenhang mit einer Satzungsänderung, auch der Vereinszusatz geändert. Die neue Bezeichnung lautet: Kinderstadl e.V. – Verein zur Förderung von Inklusion und Teilhabe.

1.3 Betreuung im Kinderstadl:

Öffnungszeiten:

Der Kinderstadl ist Montag bis Freitag von 7.30 – 13.30 Uhr geöffnet. Die Bringzeit ist bis 9:00 Uhr, ab 12.00 Uhr können die Kinder wieder abgeholt werden. Die Schließtage orientieren sich an den Ferienzeiten und werden in Absprache mit Träger und Elternbeirat festgelegt. Es sind maximal 30 Schließtage pro Kindergartenjahr. Den Eltern wird die Schließtageregelung rechtzeitig schriftlich ausgehändigt.

Unsere Buchungszeiten und Gebühren:

Es können entweder 4-5 Stunden oder 5 – 6 Stunden Betreuungszeit gebucht werden.

Unsere Kindergartengebühren belaufen sich bei einer Buchung von **4 – 5 Stunden auf 120,00 €**
bei einer Buchung von **5 – 6 Stunden auf 130,00 €**

Wichtig!
Seit April 2019 werden Kindergartenplätze vom Freistaat Bayern mit 100 € pro Kind bezuschusst.
Dadurch bleiben für die Kindergarteneltern **monatliche Kosten von 20,00 €**

oder 30,00 €*, je nach gewünschter Buchungszeit.*

Unsere Gruppe:

Der Kinderstadl ist ein eingruppiger Kindergarten und bietet Platz für insgesamt 19 Kinder. Davon stehen maximal sechs Förderplätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung.

Im Kinderstadl – Team arbeiten zwei Erzieher, eine Heilpädagogin und eine Kinderpflegerin. Eine Raumpflegerin kümmert sich um die Reinigung der Kindergartenräume und ein Hausmeister erledigt die anfallenden Aufgaben ums Haus und im Garten. Zusätzlich geben wir jedes Jahr Praktikant/-innen aus den unterschiedlichsten Schul-/Ausbildungssystemen die Möglichkeit, unsere Berufsfelder näher kennen zu lernen und praktische Erfahrungen sammeln zu können.



Unser Stammteam:



Jakob Gruber

Erzieher und Kindergartenleitung

Erzieherausbildung in der Fachakademie für Soz. Päd. Starkheim

Seit 2009 im Kinderstadl

Weiterbildung zur zertifizierten Kita-Leitung

Kinderstadl-Leitung seit 2021



Gerti Maier

Heilpädagogin und Fachdienst

Erzieherausbildung in der Fachakademie für Soz. Päd. Starkheim

Seit 1998 im Kinderstadl

Berufsbegleitendes Studium zur Heilpädagogin

Reggiopädagogische Weiterbildung



Timo Stemmer

Erzieher

Erzieherausbildung in der Fachakademie für Soz. Päd. In Starkheim

Seit 2021 im Kinderstadl



Dorothea Heinrich

Kinderpflegerin

Wer wird bei uns betreut?

Generell können alle Kinder im Alter ab ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt den Kinderstadl besuchen. Der Kinderstadl ist überkonfessionell.

Wie entscheiden wir, wer zu uns kommt?

- Ein Drittel der Plätze sind vorrangig für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder nach § 53 SGB XII

Bei der Entscheidung über die Aufnahme werden verschiedene Faktoren berücksichtigt:

- Geschwisterkinder
- Das Alter
- Die Nähe zum Kindergarten
- Kinder von Alleinerziehenden oder berufstätigen Eltern
- Besondere Einzelfälle

Über die Aufnahme der Kinder entscheidet das pädagogische Team.

Welche Kinder bekommen Förderplätze?

Jedes Kind kann zu uns kommen, sofern es für das Kind, die Eltern und das Team vertretbar und sinnvoll ist. Bisher wurden in den vielen Jahren der Integration im Kinderstadl schon viele Kinder mit besonderem Förderbedarf und deren Familien begleitet:

- Kinder mit schweren Mehrfachbehinderungen
- Kinder mit schwerer Epilepsie
- Kinder mit geistiger Behinderung
- Kinder mit Down-Syndrom
- Kinder mit Hör- oder Sehschädigung
- Körperbehinderter Kinder (Rollstuhlkinder)
- Kinder mit sozial-emotionalen Schwierigkeiten
- Autistische Kinder
- Kinder mit ADS/ADHS
- Kinder mit Defiziten und Behinderung im seelisch-emotionalen Bereich
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen
- Kinder mit Diabetes und schweren Allergien.

1.4 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und in unserem Einzugsgebiet

Die Kinder im Kinderstadl kommen gewöhnlich aus den umliegenden Ortsgemeinden Obing, Amerang und Schnaitsee. Gelegentlich auch von etwas weiter entfernten Gemeinden wie z.B. Bad Endorf, Eggstätt, Altenmarkt,…

Der Großteil der Kinderstadl-Kinder kommt aus Obing, zu deren Gemeindeverwaltung der Kinderstadl gehört.

Obing ist eine ländlich gelegene Gemeinde im Chiemgau. Durch die Erschließung verschiedener Neubaugebiete und die verkehrstechnisch günstige Lage, hat sich Obing zu einer attraktiven Gemeinde für junge Familien mit ca. 4400 Einwohnern entwickelt. Obing verfügt außerdem (neben dem Kinderstadl) über einen großen kirchlichen Kindergarten, eine Grundschule und eine Mittelschule. In den Kleinstädten Trostberg (15 km) und Wasserburg (20 km) finden sich weiterführende Schulen wie Realschule und Gymnasium. Schulen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt befinden sich in Traunreut (18 km) und Attel (25 km).

Der Kinderstadl liegt etwas außerhalb ca. 7 km entfernt vom Ortskern Obings, im kleinen Weiler Liedering.

1.5 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Kinder haben Rechte!

Kinderrechte richten sich hauptsächlich nach dem Beschluss der Vollversammlung der Vereinten Nationen zur UN-Kinderrechtskonvention am 20. November 1989. In Deutschland sind die Festlegungen 1992 in Kraft getreten. Die Kinderrechte gelten unabhängig von ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder Geschlecht:

Kinder haben ein Recht auf eine freie eigene Meinung und diese muss gehört und berücksichtigt werden!

Kinder haben ein Recht auf Privatsphäre!

Kinder haben ein Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit!

Kinder, die aus ihrer Heimat flüchten müssen, haben ein Recht auf Schutz und Anerkennung ihrer Rechte!

Kinder mit Behinderungen haben ein Recht auf besondere Fürsorge und Förderung!

Kinder haben ein Recht auf Nahrung, Kleidung und angemessenen Wohnraum!

Kinder haben ein Recht auf Bildung!

Kinder haben ein Recht auf Ruhe und Freizeit, Spiel und aktive Erholung!

Die gesetzlich verpflichtende Grundlage für die Betreuung von Kindern und die Begleitung der Eltern im Kinderstadl bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie dessen Ausführungsverordnung.

Der Schutzauftrag der Kinder wird durch den Art. 8a SGB VIII von uns sichergestellt.

Eine ausführliche Erläuterung zum Kinderschutz im Kinderstadl finden sie in unserem Kinderschutzkonzept. Dieses kann bei Interesse gerne eingesehen werden.

1.6 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Den curricularen Rahmen für die pädagogische Arbeit im Kinderstadl bilden der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan und die bayrischen Bildungsleitlinien. Beide sind eng miteinander verknüpft.

Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) trat 2005 für Kindertageseinrichtungen in Kraft und ist für unsere Einrichtung Leitlinie, um den Bildungsauftrag bestmöglich umsetzen zu können.

Die bayrischen Bildungsleitlinien wurden 2012 eingeführt, um ein einheitliches Bildungsverständnis zu schaffen, welches das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Bildung und die Familie als wichtigsten Bildungsort in den Mittelpunkt stellt. Sie gelten sowohl für Kindertagesstätten als auch für Grundschulen.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild:

Vor über 40 Jahren als Integrationskindergarten gegründet, war das Menschenbild des Kinderstadls schon immer geprägt von der Gleichwertigkeit

eines jeden Menschen, unabhängig von seiner ethnischen Zugehörigkeit, seiner Kultur, seiner Religion, seiner Beeinträchtigung, seinem Geschlecht, oder seiner Sexualität. Auf die Kinder übertragen gelten im Kinderstadl die Schwerpunkte „Jedes Kind ist einzigartig", „Jedes Kind ist gleich wertvoll", „Jedes Kind ist von Grund auf gut" und „jedes Kind hat für sein Verhalten einen, aus seiner Sicht aus, guten Grund."

Über diese Grundsätze hinaus hat aber auch jedes Kind, mit seiner eigenständigen Persönlichkeit und seinem individuellen Hintergrund, auch ganz persönliche Bedürfnisse. Ein Bedürfnis nach Sicherheit und Geborgenheit beispielsweise, oder ein Bedürfnis nach Wertschätzung, nach Autonomie und Selbstwirksamkeit, nach Spiel und Kreativität, nach kognitiver Entwicklung.

Im Kinderstadl verbringen wir sehr viel Zeit damit, jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit kennenzulernen, um seine persönlichen Bedürfnisse wahrzunehmen ihnen entsprechend begegnen zu können.

Kinder sind neugierig. Sie wollen alles ausprobieren. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Wissbegierde und versuchen den Kindern Kompetenzen zu vermitteln, die sie zu offenen und wachsamen Menschen reifen lassen. So können die Kinder ihre Persönlichkeit entwickeln und sind fähig sich an Werten zu orientieren. Dabei sollen Kinder ihren eigenen Stil und Geschmack finden, andere respektieren und tolerieren, im Negativen auch das Positive entdecken können und sorgsam und achtsam mit Mensch und Natur umgehen lernen.

Unter diesen Gesichtspunkten ist jeder Tag, den wir mit den Kindern im Kinderstadl arbeiten dürfen, ein großes Geschenk. Denn wenn ich mich z.B. in jedem Konflikt, der mir im Umgang mit den Kindern begegnet, zuerst auf die Suche nach dem „guten Grund des Kindes" begebe, bleibt der Konflikt flexibel, ich verhindere Stigmatisierung und ich kann als Pädagoge so viel über die Art wie Kinder denken, entdecken und lernen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

- Bildung als sozialer Prozess

Bildung ist ein sozialer Prozess, der in gemeinsamer Interaktion und im kommunikativen Austausch stattfindet. Kinder lernen voneinander und miteinander – sie entdecken die Welt aktiv und gestalten ihren Lernprozess gemeinsam mit anderen. Dieser Prozess wird als ko-konstruktiv bezeichnet, weil die Beteiligten – Kinder und Erwachsene – Wissen und Fähigkeiten im Dialog miteinander erkennen und entwickeln.

Nicht nur die körperliche und geistige (kognitive) Entwicklung entscheiden über die Bildung eines Kindes. Die Bildung eines Kindes wird zudem maßgeblich vom sozialen und kulturellen Umfeld beeinflusst, in das es hineingeboren wird. Bildung ist dabei nicht auf einen bestimmten Lebensabschnitt beschränkt, sondern ein offener und lebenslanger Entwicklungsprozess. Am prägendsten im Leben eines Menschen, sind die ersten sechs Lebensjahre sowie die Grundschulzeit. In dieser Phase lernen Kinder besonders intensiv und entwickeln grundlegende Kompetenzen, die sie ein Leben lang begleiten.

Auf die Kindergartenzeit bezogen bedeutet das für uns: In dem gewöhnlichen Kindergarten-Alltag erwerben und vertiefen die Kinder verschiedene Kompetenzen, die eine Basis für die allumfassende Persönlichkeitsentwicklung bilden. Im geschützten Rahmen des Kinderstadls lernen die Kinder das soziale *Miteinander,* probieren Erlerntes im Kontakt untereinander aus und vertiefen es dadurch. Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei beobachtend und bieten ihnen nach Bedarf mögliche Lösungsstrategien an. Das *Mit- und Voneinander Lernen* hat im Kinderstadl einen hohen Wert. So thematisieren wir das *Voneinander Lernen* ganz häufig, wie beispielsweise „Toll, das hast du jetzt von Martin gelernt!, oder „Ach wie schön, jetzt malt ihr ja alle die Locken wie Paula! Das habt ihr voneinander gelernt!"

(Quelle: Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan 2.2 Verständnis von Bildung, 2.3 Bildung als lebenslanger Prozess, 2.4 Leitziele von Bildung)

2.3 Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen umfassen grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die es Kindern ermöglichen, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt verschiedene Basiskompetenzen, die für unsere Arbeit einen Orientierungsrahmen definieren. Diese Kompetenzen hängen eng zusammen und werden durch kindliches Spielen, gezielte Lernangebote, Projekte sowie das gemeinsame Miteinander entwickelt und gestärkt.

Basiskompetenzen teilen sich auf in

Personale Kompetenzen (Selbstwahrnehmung, Motivationale Kompetenzen, Kognitive Kompetenzen, Physische Kompetenzen)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (Soziale Kompetenzen, Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz, Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme, Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe)

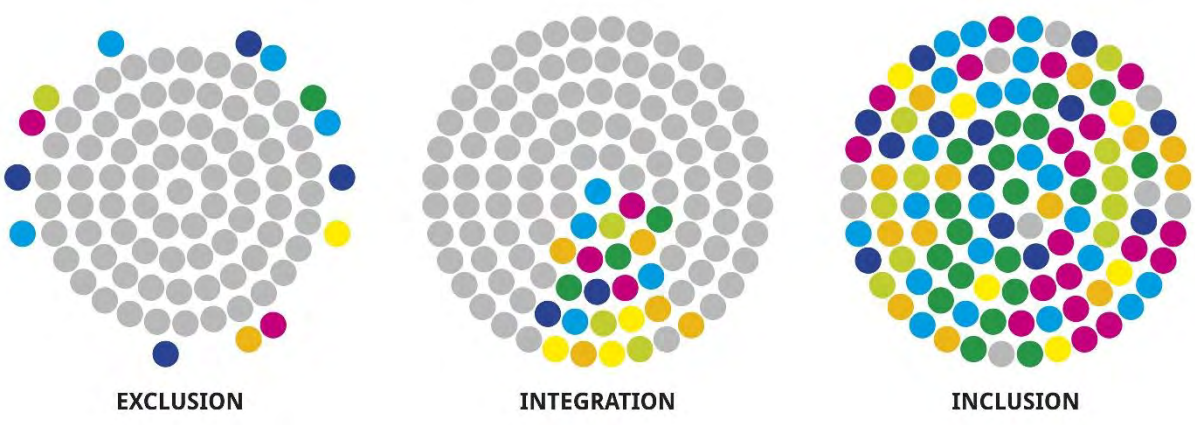
Lernmethodische Kompetenz

Lernmethodische Kompetenz – Lernen wie man lernt

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung



Seit seiner Gründung war die Integration die zentrale Säule im Kinderstadl. Mittlerweile benutzen wir jedoch hauptsächlich den Begriff der Inklusion.

Integration und Inklusion sind zwei Worte, die nicht dasselbe bedeuten, obwohl es in beiden Fällen um die Teilhabe behinderter Menschen geht. Nach dem modernen Verständnis ist Integration das Einbeziehen von Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung von vielem ausgeschlossen sind. Die Forderung nach Inklusion will eine Gesellschaft, in der niemand integriert werden muss, weil niemand ausgeschlossen wurde.

Von Anfang an war im Kinderstadl die Inklusion das wichtigste Ziel, auch wenn der Begriff der Integration als solcher noch nicht dem der heutigen Definition entsprach.

Was verstehen wir unter „Integration" bzw. „Inklusion"?

Seit der UN-Behindertenrechtskonvention seit 2006 wird von Inklusion gesprochen.

Was ist unser Ziel?

Das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, auch jener, die nicht in das gesellschaftlichen Normen- und Leistungsschema einzuordnen sind. Durch gezielte Förderung behinderter oder der Kinder, die von Behinderung bedroht sind oder deren körperliche, geistige oder seelische Entwicklung verzögert verläuft, können alle Kinder gemeinsam in Wohnortnähe einen Kindergarten

besuchen. Normalität bedeutet für uns, dass behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam spielen, lernen und leben.

Unser Inklusionskindergarten soll den Raum schaffen, in dem das einzelne Kind sich in seinem eigenen Rhythmus entwickeln kann. Es soll bei *Kindern und Eltern* die Aufmerksamkeit geweckt, Einfühlungsvermögen vertieft, Akzeptanz und Toleranz aufgebaut werden. Der Kinderstadl möchte dabei als sozialpädagogische Einrichtung die Familien in der Erziehung ihrer Kinder unterstützen.

Auch wenn die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung viele Herausforderungen mit sich bringt, bietet sie auch viele Chancen. Denn die Kleinen wachsen so schon früh in einem Umfeld auf, in dem es normal ist, dass jeder Mensch seine besonderen Fähigkeiten und Talente besitzt und dass jeder Mensch anders ist. Denn Inklusion bedeutet nicht, dass sich bestimmte Kinder der Gruppe anpassen müssen. *Inklusion bedeutet, dass sich die Gruppe selbstverständlich aus vielen verschiedenen Kindern zusammensetzt.*

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung als sensibler Prozess

Wir achten sorgsam darauf, dass das Kind mit seiner Familie eine Wertschätzung erfährt. Die bestehende Form der Eltern-Kind-Bindung mit bestehenden Ritualen, Problemlösungen und besonderen Bedürfnissen und werden anerkannt und in den Ablöseprozess mit einbezogen.

Dabei spielt das Kind eine wichtige Rolle:

Es darf sich mit seinem Temperament, mit seinen Vorlieben, Ängsten, bisherigen Strategien und vor allem mit seinem Tempo in die neue Situation Kindergarten einbringen und wird genau da von den Erzieher*innen abgeholt.

D.h. wir haben im Kinderstadl keine festen Regeln oder Modelle der Eingewöhnung.

Die Zeit der Ablöse und des Ankommens wird für jedes Kind individuell gestaltet. (natürlich auch abgestimmt auf die berufliche und die familiäre Situation der Eltern)

So kann es sein, dass ein Kind bereits am 2. Tag alleine in der Gruppe bleibt, ein anderes sich nach einer Woche eine Stunde ohne Eltern zutraut und wieder ein anderes in kleinen Schritten über Wochen braucht, bis es genügend Vertrauen und Sicherheit entwickeln hat, um ohne Elternteil zu bestehen.

Wichtig ist, dem Kind in dieser Zeit, besonders wenn es ein längerer Prozess ist, immer zu bestätigen, dass es sein Tempo bestimmen darf und wir zuversichtlich sind.

Wir sind zuversichtlich, dass jedes Kind nach seinen Möglichkeiten den Schritt von den Eltern weg in den Kindergarten schafft.

Wir sind überzeugt, dass ein Kind, dass seine Unsicherheiten und Ängste äußern darf und sich in seiner Zurückhaltung ernst genommen und wertgeschätzt fühlt, auch Selbst – Wert – Schätzen kann.

Daraus kann es den Selbstwert, die Selbstliebe und das Selbstbewusstsein entwickeln, das es braucht, um außerhalb der Familie zu bestehen und den Kindergarten als Ort für neue, lebensbereichernde Begegnungen zu genießen.

Partizipation heißt in dieser Zeit auch, die Vorlieben, die Talente und Stärken der Kinder und der Eltern herauszufinden und in den Prozess einzubeziehen.

Der Kinderstadl wird danach ausgerichtet.

Beispiele:

Spielt ein Kind besonders gerne mit Puppen und hat sogar die eigene als Übergangsobjekt dabei, werden Puppenbettchen, - Kleider, - Geschirr vom Dachboden geholt und das Kind gefragt, was es alles brauchen kann.

Malt ein Kind gerne und ist unsere Malwand ein guter Platz, den Tag zu beginnen, besprechen wir das mit allen Kindern der Gruppe. So werden alle Kinder beteiligt, können Lösungen vorschlagen und es ergibt sich daraus oft, dass auch die Kinder darauf achten, dass es immer, wenn es ankommt einen freien Platz an der Malwand bekommt.

Ein Kind ist beim Ankommen überfordert mit der Lautstärke im Gruppenraum. Das Kind kann nicht sprechen, es weint und seine Mutter bestätigt diese Annahme. Das wird im Morgenkreis mit der Gruppe besprochen, die Kinder geben ihre Lösungsvorschläge und wir einigen uns, was möglich wäre. In der Folge wechseln die „Laut-Spieler" selbständig oder von uns oder anderen Kindern erinnert in das kleine Zimmer, bis das Kind gut angekommen ist und sich auf die Lautstärke eingestellt hat.

An diesen Beispielen erkennt man, wie tiefgreifend die Partizipation der Kinder im Kinderstadl ist.

Es wird deutlich, wie viele Möglichkeiten es bereits beim Start in den Kinderstadl mit seiner Eingewöhnungsphase gibt. Dieses Verschieden Sein wird als Bereicherung gesehen, weil es eine wunderbare Grundlage für individuelles Handeln und Partizipation von Beginn an bietet.

Um das Kind vor Überforderung zu schützen, gibt es einen Rahmen, den wir Pädagogen in Absprachen mit den Eltern deutlich abstecken:

Die Eltern formulieren klar, dass sie es möchten, dass das Kind in den Kinderstadl geht. (als erklärtes Ziel)

Wenn Eltern noch mit begleiten, dann nehmen sie nicht am Morgenkreis teil, sondern sitzen an der Seite auf der Bank. Das Kind kann mit im Morgenkreis sein oder nicht. Es kann aber nicht bestimmen, dass z.B. die Mutter mit in den Kreis muss.

An Spielaktivitäten nehmen die Eltern nach Möglichkeit nicht teil, sondern sind eher Beobachter.

Auch bei der gemeinsamen Brotzeit wird kein Gedeck für die Eltern aufgelegt.

Dadurch soll vermieden werden, dass Eltern ein Teil der Gruppe werden.

Das Kind wird Teil der Gruppe, Eltern sind „begleitender Gast“, je mehr im Hintergrund umso besser.

Wenn ein Abschied mit Tränen notwendig ist, weil Eltern zur Arbeit müssen, übergeben SIE das Kind AN uns. Wir können dann dem Kind versichern, „deine Eltern haben dich mir übergeben, weil sie wissen, ich passe auf dich auf und bin für dich da.“ So hört das Kind, bei all dem Kummer, dass mir die Familie, das Kind und seine Eltern wichtig sind. Ich beziehe sie ein, ich lege mein Handeln auch jetzt auf das Kind und seine Familie aus. Auch das ist Partizipation.

Dabei geht es auch darum, den Kindern zu vermitteln, wenn ich als Pädagoge deinen Wunsch oder Willen jetzt nicht respektieren kann, dann deshalb, weil deine Eltern etwas anderes wollen. Dadurch bleibt in der anfänglichen Zeit, wo wir noch wenig Beziehung zum Kind aufbauen konnten, die Frustration innerhalb der sicheren Bindung zu den Eltern, die davon in der Regel keinen Schaden nimmt.

3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Vorschule beinhaltet alles „Vor der Schule“:

Wir sehen die Vorschulzeit nicht nur als „Abschlussjahr“ bevor es in Richtung Schule geht, sondern als ganzheitlichen Bildungs- und Lernprozess, der eigentlich schon mit der Geburt beginnt.

Kinder begeben sich – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – auf ihren persönlichen Lernprozess und gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit. Dabei übernehmen sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung und entdecken mit Begeisterung Neues. Uns ist bewusst, dass dieser Weg für manche Kinder, insbesondere für diejenigen, die von einer Behinderung bedroht sind oder besondere Herausforderungen erleben, mehr Zeit und Unterstützung benötigt. Wir nehmen Rücksicht auf unterschiedliche Entwicklungswege und begleiten jedes Kind und seine Familie mit Sensibilität und Wertschätzung, damit Lernen für alle möglich ist und Freude bereitet.

Vorschule ist somit auch:

- kindliche Entdeckungsfreude
- Fehler machen und neu probieren
- Kleine und große Erfolge feiern
- Fragen stellen
- Gemeinsam auf die Suche nach Antworten gehen (These → Antithese)
- Feststellen, dass es für manches keine Antwort gibt!
- Die Natur beobachten und darüber staunen
- Der Versuch meine Beobachtungen auf ein Papier zu malen
- Von anderen Kindern lernen („so malt mein Freund Lockenhaare!“)
- Mich selbst im Gegenüber finden („das gleiche mag ich auch nicht!“)
- Eine eigene Meinung bilden
- Die Erfahrung: meine Meinung ist wichtig!
- Die Erfahrung der Akzeptanz („Du bist wunderbar, so wie du bist!“)
- Die Erfahrung der Akzeptanz des Anderen („jeder ist wunderbar, so wie er ist!“)

Je länger man im Alltag nach Vorschulaspekten sucht, umso mehr wird klar: Eigentlich ist ALLES Vorschule. Denn alle Erfahrungen, die ein Kind in dem Lebensabschnitt von der Geburt bis zur Einschulung macht, bieten die Grundlage für schulisches Lernen.

Dazu gehört im Kindergarten aber auch die Erfahrung „Jetzt bin ich eine*r der Großen!“ und „bald beginnt ein neuer Lebensabschnitt!“

Dieser Prozess wird im Kinderstadl wertschätzend unterstützt:

Das Tagblatt

Das „Tagblattschreiben“ ist ein täglicher gemeinsamer Programmpunkt für alle Vorschulkinder, bei dem sie den Vormittag reflektieren („Was habe ich gemacht? Und „Mit wem?“) und dann überlegen „Wie ist es mir gegangen?“ und die Fragen beantworten, in dem sie kleine Bildchen malen. Dabei bietet es gleichzeitig oft uns Pädagog*innen die Möglichkeit in Gespräche mit den Kindern zu kommen oder schwierige Situationen gemeinsam aufzulösen und zu reflektieren.
Das Tagblatt bietet gleichzeitig einen großen Spielraum an Möglichkeiten wie es durchgeführt wird und lässt sich sehr individuell an den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes anpassen.

Vorschulblätter

Auch Teil unserer Vorschularbeit sind unsere Vorschulblätter, die wir über viele Jahre Großteils selbst entwickelt haben, damit sie vielseitig in unterschiedlichen Förderbereichen – wie zum Beispiel der Graphomotorik oder auch der Sprachförderung – eingesetzt werden können. Bei der Entwicklung achten wir darauf, dass sie verschiedene Lösungswege zulassen und ausdrücklich auch unkonventionelle Herangehensweisen willkommen sind. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen und Lösungsansätze mit der Gruppe zu teilen, zu vergleichen und voneinander zu lernen. Dieses offene Austauschen und wertschätzende Vergleichen stärkt das Gruppengefühl (Teambuilding), sodass jedes Kind erlebt: Verschiedene Wege führen zum Ziel und jeder Beitrag ist wertvoll.

Manchmal gibt es Beeinträchtigungen, die es unmöglich machen bei der regulären Vorschularbeit im Kinderstadl mitzumachen. Dann ist wieder neue Kreativität von uns gefragt, um auch hier eine individuelle Vorschularbeit zu ermöglichen, die fördert, bildet und Spaß macht.

Vorschulreiten:

Wenn es nach den Osterferien immer deutlicher Richtung Schule geht, fahren wir wöchentlich, gemeinsam als Vorschulgruppe, zu Reittherapeutin Karin Westner.

Beim Vorschulreiten haben die Kinder die Möglichkeit, sich nicht nur beim Reiten selbst motorisch, das Körpergefühl, die Selbstwahrnehmung und Koordination weiterzuentwickeln, sondern auch in ihrer eigenen Persönlichkeitsentwicklung große Schritte zu machen. Sie kümmern sich

liebevoll um das Tier, begrüßen es, putzen das Fell und erleben den besonderen Körperkontakt mit einem großen, sanftmütigen Lebewesen. Dabei kann jedes Kind ganz individuell und in seinem eigenen Tempo entscheiden, wie nah es dem Pferd kommen möchte und wie es sich auf das Reiten einlässt. Ob erste vorsichtige Berührungen, gemeinsames Striegeln oder mutiges Aufsteigen, bis hin zum Voltigieren mit Kunststücken – alles wird wertgeschätzt und als wichtiger Schritt anerkannt. Diese achtsame Herangehensweise stärkt das Vertrauen und Selbstbewusstsein der Kinder und gibt ihnen Raum, ihre eigenen Grenzen zu erfahren und zu erweitern. Als Abschluss erhält jedes Kind ein Zertifikat und eine kleine Abschlussrede, in der der persönliche Mut und die individuelle Entwicklung anerkannt wird.

Das Erleben mit dem Pferd fördert nicht nur das Einfühlungsvermögen, sondern vermittelt auch das Gefühl, dass auf sie geachtet wird und sie nichts müssen – aber alles dürfen. So wächst die Gruppe zusammen und jedes Kind wird in seiner Entwicklung gewürdigt.

Mit jedem Mal Reiten und Umsorgen des Pferdes spüren die Kinder, dass sie einen Schritt weiter Richtung Schule gehen; sie werden sanft und selbstbewusst auf den bevorstehenden Übergang vorbereitet.

Diese Form des Vorschulprogramms in Zusammenarbeit mit Karin Westner ergänzt sich optimal mit der inklusiven Arbeit des Kinderstadls.

Im letzten Jahr vor der Schule beginnt noch einmal ein neuer Prozess, bei dem die aufgezählten Aktivitäten den Rahmen abstecken. Bei jedem dieser Aktivitäten, entsteht übers Jahr mehr und mehr aus den einzelnen Vorschulkindern eine Gruppe, zu der sie sich immer klarer zugehörig fühlen. Und gleichzeitig spüren sie aber immer mehr, dass ihre Schulzeit näher rückt, und erleben sich selbst als „langsam dem Kindergarten entwachsen."

Zusammenarbeit Grundschule

Wir stehen in enger Zusammenarbeit mit den Sprengelschulen Obing und Pittenhart. Verlässt uns ein Kind auf eine andere Schule (Förderschulen oder Grundschulen anderer Ortsgemeinden) nehmen wir hier selbstverständlich auch Kontakt auf und bieten unsere Unterstützung an, um einen möglichst sanften Übergang in die Schule zu fördern.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Grundschule Obing/Pittenhart finden regelmäßige Netzwerktreffen statt, die dem Austausch mit den Lehrkräften sowie der Planung gemeinsamer Aktivitäten dienen.

Im abschließenden Abschnitt des Kindergartenjahres besuchen die Vorschulkinder die Grundschule in Obing oder Pittenhart. Dabei erhalten sie die Möglichkeit, ein Klassenzimmer, verschiedene Lehrkräfte und das Schulgebäude kennenzulernen.

Schuleinschreibung

Die Grundschulen laden alle schulpflichtigen Kinder in ihrem Sprengel zur Schuleinschreibung ein. Ob Korridorkinder zur Schuleinschreibung müssen oder vorzeitig befreit werden können, gestaltet jede Grundschule anders. Wir befinden uns im Austausch mit der jeweiligen Grundschule und geben die Informationen an die Eltern weiter.

Suppenfest

Im Kinderstadl feiern wir gerne! Und so endet auch die Kindergartenzeit eines jeden Kindes mit einem kleinen Fest. Auch wichtig im Kinderstadl: Gutes Essen! Wir beginnen die Kindergartenzeit mit einem gemeinsamen Pizzabacken beim ersten Elternabend und schließen sie, bevor es in die Schule geht - mit unserem Suppenfest ab.

Das Suppenfest ist unser Abschlussritual für alle Vorschulfamilien. Jedes Vorschulkind darf sich in der Vorbereitung eine Suppe wünschen. Am Tag des Festes bringen die Eltern eine eigene Kochstelle (Feuerkorb, Dreibein, Feuerschale, Gaskocher, Waschmaschinentrommel, Eigenbau,… wir hatten schon alles da! 😉), die Zutaten, eine Picknickdecke, Geschirr und Schneidebretter und Messer mit. Dann verteilen sich die Familien im Garten und es wird losgekocht! Das Suppenfest zu beschreiben ist schwer, weil die besondere Atmosphäre gar nicht in Worte zu fassen ist…besser beschreiben es vielleicht Bilder:

Sprachstandserhebung

Seit Februar 2025 findet eine verpflichtende Sprachstandserhebung für alle Kinder statt, die bis Ende September sechs Jahr alt werden und für die Einschulung vorgesehen sind.

Die gesetzliche Grundlage in Art. 37 Abs. 3 Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) und § 2 Abs. 1 Schulordnung für die Grundschulen in Bayern (Grundschulordnung – GrSO) hierfür trat am 17.12.2024 in Kraft.

Die Sprachstandserhebung läuft folgendermaßen ab:

Die zuständigen Grundschulen laden alle schulpflichtigen Kinder zur Sprachstandserhebung in der Grundschule ein.

Wir führen in unserer Einrichtung die verpflichtenden Sprachbeobachtungsbögen Seldak und Sismik durch. Wenn in diesen Beobachtungsbögen festgestellt wird, dass das Kind sprachlich gut entwickelt ist, dürfen wir eine Befreiung von dem Sprachscreening (Sprachstandserhebung) ausstellen.

Die Eltern bringen für das Screening das Familienstammbuch oder die Geburtsurkunde des Kindes mit. Eine Qualifizierte Beratungslehrkraft (Grundschullehrkraft) oder eine Schulpsychologin bzw. ein Schulpsychologe führt die Sprachstandserhebung durch.

Die Erziehungsberechtigen können während der Erhebung anwesend sein.

Wird ein Sprachförderbedarf festgestellt, ist das Kind verpflichtet am Vorkurs Deutsch 240 teilzunehmen. Dieser wird bei uns im Kinderstadl in Zusammenarbeit mit der Grundschule durchgeführt.

Die Informationen stammen von der Internetseite des bayrischen Kultusministeriums www.km.bayern.de. Hier finden sich auch weitere Informationen und vorgefertigte Antworten auf mögliche Fragen.

Vorkurs Deutsch 240:

In Bayern wurde der Vorkurs Deutsch für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache erstmals im Schuljahr 2001/2002 eingeführt.

Der "Vorkurs Deutsch 240" ist ein Sprachförderprogramm für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf beim Erwerb der deutschen Sprache, beispielsweise aufgrund eines Migrationshintergrundes oder einer anderen Spracherwerbsschwierigkeit. Der Kurs dauert etwa eineinhalb Jahre vor der Einschulung, umfasst 240 Stunden Förderung in Kleingruppen und wird gemeinsam von pädagogischen Fachkräften der Kita und Grundschullehrkräften durchgeführt. Ziel ist es, die sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu verbessern und ihnen so einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule zu ermöglichen.

Der Vorkurs Deutsch findet in den Räumlichkeiten des Kinderstadls durchgeführt, die Förderung teilen wir uns mit den zuständigen Lehrkräften der Obinger Grundschule.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Eine grundlegende Säule der Inklusion im Kinderstadl bildet die intensive Spielbegleitung. Kinder können sich erst im Spiel frei entfalten, und sich über ihre Komfortzone hinaustrauen, wenn sie sich sicher fühlen und immer wieder erleben „hier ist jemand, der auf mich Acht gibt. Und wenn es schwierig wird, gehe ich zu ihm/ihr."

Damit diese intensive Spielbegleitung gelingen kann, werden verschiedene Aspekte benötigt.
Ausreichend Zeit - pädagogische Präsenz - gute Vorbereitung

Diese drei Faktoren ermöglichen ein analytisches Erfassen der Spielsituation, um dann schnell das pädagogische Handeln inklusionsfördernd der Situation anpassen zu können.
Damit Inklusionsprozesse stattfinden können, müssen wir auf jedes Kind individuell eingehen und die einzelnen erarbeiteten Konzepte müssen hier einfließen (Analyse, Beobachtung, Fallbesprechung, Entwicklungsthemen des Kindes, Was sind die nächsten Schritte / Methoden?)
→ Damit jedes Kind sich bestärkt, gesehen, erkannt und untersützt fühlen kann und um individuelle Entwicklung zu ermöglichen.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Wer den Kinderstadl betritt, bemerkt schnell, dass wir in unserem kleinen Häuschen nur eingeschränkt Platz zur Verfügung haben. Gleichzeitig staunen Besucher aber auch immer, was denn bei uns alles einen Platz findet. In unseren Räumen stehen den Kindern verschiedenste Spielecken, Förderangebote und Materialien je nach Entwicklungsstand und Interessen frei zur Verfügung. Jeder Raum ist individuell eingerichtet und flexibel. Die Umgestaltung nach den aktuellen Bedarfen der Kinder ist fest in der pädagogischen Arbeit im Kinderstadl verankert.





Unser Gruppenraum





Unser Kreativraum





Im Kinderstadl stehen den Kindern ein Gruppenraum, ein Kreativraum und ein Ruheraum zur Verfügung. In diesen Räumen finden sie eine Werkbank unsere Malwand, eine gemütliche Couch und einen Sessel, ein Puppenhaus, eine Bauecke, eine Verkleidungsecke, einen großen Mal-Spiel-Puzzletisch und verschiedenste Spiel-, Kreativ- und Fördermaterialien.





Der Ruheraum

Der Garten des Kinderstads ist groß und vielfältig. Es gibt eine große Kletter-Weide, und auch der Haselstrauch eignet sich zum Klettern und Höhle bauen. Wir haben ein großes Klettergerüst mit Rutsche, eine Schaukel, ein Spielhaus mit Etage, einen großen Sandkasten – einen noch größeren Matsch und Baustellenbereich, eine Spiel- und Matschküche, ein kleines Biotop und ein bespielbares Flugzeug.







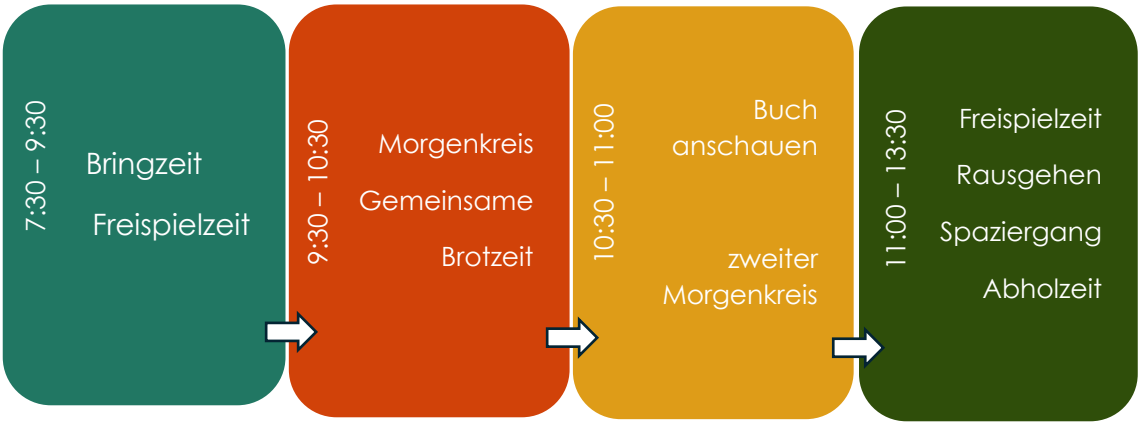


Unser Garten

- Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Ein klar strukturierter Tagesablauf ist für alle Kinder in einer Kindertageseinrichtung von großer Bedeutung. Er bietet Orientierung, Sicherheit und Verlässlichkeit – Grundvoraussetzungen für eine positive Entwicklung und ein gelingendes Miteinander. Besonders für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist eine nachvollziehbare und wiederkehrende Tagesstruktur essenziell. Sie hilft, Unsicherheiten und Überforderungen zu vermeiden, unterstützt die Selbstständigkeit und fördert das Vertrauen in die eigene Umgebung.
Gerade im inklusiven Kontext ist es allerdings gleichzeitig wichtig, dass die Struktur flexibel genug bleibt, um auf spontane Bedürfnisse und besondere Situationen eingehen zu können. So entsteht ein

ausgewogenes Verhältnis zwischen Verlässlichkeit und Offenheit, das allen Kindern – unabhängig von ihren Voraussetzungen – Teilhabe und Entwicklung ermöglicht.



4. 2 Interaktionsqualität mit Kindern

- Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Der Kinderstadl ist neben den Inklusiven- und Heilpädagogischen Konzepten stark von der Reggio-Pädagogik geprägt. Durch eine Fachkraft für Reggio-Pädagogik wird dies gewährleistet.

„Der Kern der reggianischen Bildungsphilosophie ist eine konstruktivistische Sicht auf das Kind und seine Lernprozesse:

dem Kind wird zugetraut, dass es als Entdecker, Künstler und Forscher selber Interessen, Themen und Handlungsstrategien für sein Lernen entwirft. Darauf aufbauend, entwickelt es Sinnstrukturen, Welterklärungen sowie personale, soziale und Sachkompetenzen. Dies geschieht überwiegend in Themenbezogenen Projekten. In ihnen wirken ErzieherInnen als BegleiterInnen, die mit Interesse und Wertschätzung das Handeln des einzelnen Kindes beobachten, reflektieren und dokumentieren.

Charakteristisch für das reggianische Bildungsverständnis ist die Wertschätzung und Unterstützung des einzelnen Kindes mit seinen unverwechselbaren Potenzialen und seinen persönlichen Interessen bei gleichzeitiger Betonung des Handelns in Gemeinschaften, die Impulse und Wertvorstellungen wie Demokratie und Toleranz vermitteln.

Dem entspricht die enge Partizipationsbeziehung der reggianisch geprägten Kindertageseinrichtung (hier dem Kinderstadl) mit den Kindern und deren Familien.“

Zitat: Protokoll Reggio-Fachkraftkurs und Prof. Dr. T. Knauf

Neben demokratischen Kompetenzen, die sie erfahren, werden die Kinder ermutigt, durch Theoriekonstruktionen, Hypothesenbildung selbstwirksam, lustvoll und noch nicht wissend in „neue Welten“ aufzubrechen.

Wir im Kinderstadl haben den Anspruch, unser pädagogisches Handeln als ein offenes Konzept zu gestalten, in dem das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung die zentrale Rolle spielt.

Die Reggio-Pädagogik bezeichnet Emotion und Kognition als gleichberechtigte Elemente.

Erfährt das Kind, dass es von sich heraus Probleme und Hürden überwinden kann, Lösungen er-findet und dies durchaus ein kreativer Prozess sein kann, dient das auch der Entwicklung von Resilienz.

Partizipation bei Kindern mit besonderem Förderbedarf

Besonders bei Kindern, die nicht sprechen können, ist es wichtig Konzepte zur Partizipation zu erarbeiten.

Es ist sehr wichtig, dass auch sie erleben, wie sie ihr Umfeld aktiv beeinflussen können. Sehr oft ist das der Beginn von Kommunikation in irgendeiner Form.

Fühlen sie sich verstanden, erleben sie Selbstwirksamkeit und beginnen soziale Kompetenzen zu entwickeln. Das beginnt oft mit einem „Nein", vielleicht Protest, Wegdrehen, Kopfschütteln. Werden sie darin ernst genommen, lohnt es sich für sie zu kommunizieren, kann daraus die Motivation und Aufmerksamkeit wachsen.

Das ist der Zeitpunkt, wo wir wieder genau erforschen welche Vorlieben, Talente und Bedürfnisse das Kind hat. So können wir im konstruktivistischen Sinne relevante Themen des Kindes nutzen, um beim Kind anzudocken und z. B. Gebärden einzuführen.

Um sicher zu stellen, dass auch Kindern mit besonderem Förderbedarf das Recht auf Partizipation und soziale Teilhabe gewährleistet wird, finden mindestens 2 Elterngespräche pro Kindergartenjahr statt, in denen die Handlungskonzepte gemeinsam erarbeitet und überprüft werden.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Durch die heterogene Altersmischung, die verschiedenen Entwicklungsfortschritte der Kinder und die inklusive Arbeit im Kinderstadl ist das Von- und Miteinanderlernen (Ko-Konstruktion) von sehr großer Bedeutung.

Wir legen großen Wert darauf, Situationen, in denen Kinder von- und miteinander lernen, bewusst aufzugreifen, die Kinder darauf aufmerksam zu machen und wertzuschätzen.

Ganz oft hören Kinder bei uns Sätze wie: „Toll das hast du von Paula gelernt!" oder „schaut mal was Peter und Fin gerade miteinander herausgefunden haben!"

So stärken wir die Wertschätzung für gemeinsames Lernen und fördern die soziale Kompetenz im Alltag.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die freie Beobachtung ist im Kinderstadl eine wichtige Methodik, die ergänzt wird von den Beboachtungsbögen Seldak (sprachliche Entwicklung bei Kindern mit Deutsch als Muttersprache), Perik (Beobachtungsbogen zur Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung) und Sismik (sprachliche Entwicklung bei Kindern mit Migrationshintergrund).

Die Beobachtungen werden ausführlich in Teamsitzungen besprochen und bieten die Grundlage für das weitere pädagogische Handeln. Die zusammengetragenen Beobachtungen werden transparent in ausführlichen Elterngesprächen an die Eltern weitergegeben.

Die Entwicklung der Kinder wird außerdem in den persönlichen Kreativ-Sammelmappen und Portfolio-Ordnern sichtbar.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

„Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander."

(Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan 2.7 Verhältnis vom Spielen und Lernen)

Spiel erfolgt freiwillig, selbstbestimmt und zweckfrei um seiner selbst Willen und frei von äußeren Zwängen. Es findet losgelöst vom Ernst des Alltags statt und aktiviert Fantasievorstellungen. Es ermöglicht in der handelnden Auseinandersetzung mit Mitspielern und Objekten Realitätserfahrungen und die Verarbeitung von Alltagsproblemen."

Freya Pausewang in „Dem Spielen Raum geben", S.10)

Das freie Spiel hat eine zentrale Bedeutung für die gesamte Entwicklung eines Kindes. Wir schaffen im Kinderstadl bewusst vielfältige Gelegenheiten für freies Spiel und begleiten die Kinder dabei aufmerksam und wertschätzend. So unterstützen wir sie, wichtige Kompetenzen zu erwerben und sich ganzheitlich zu entwickeln.

- Sozial-emotionale Entwicklung: Im gemeinsamen Spiel lernen Kinder auf andere zuzugehen, Konflikte zu lösen, Kompromisse einzugehen, Empathie zu entwickeln und Freundschaften zu schließen. Sie erleben geteilte Begeisterung und Freude, aber auch Frust und Enttäuschungen – und wachsen daran.
- Kognitive Entwicklung: Kinder erforschen im Spiel z.B. Zusammenhänge, stellen Hypothesen auf, erproben Lösungen und erleben Ursache-Wirkungs-Verhältnisse hautnah. Dabei erweitern sie ihren Wortschatz, logisches Denken und ihre Problemlösekompetenz.
- Kreativität und Fantasie: Im freien Rollenspiel können Kinder in verschiedene Rollen schlüpfen, Geschichten erfinden und ihrer Vorstellungskraft freien Lauf lassen. Sie entdecken neue Ausdrucksmöglichkeiten und können so sich selbst entdecken und eine Selbstliebe entwickeln.
- Selbstwirksamkeit: Durch selbstbestimmtes Handeln im Spiel erleben Kinder, dass sie Einfluss auf ihre Umwelt nehmen und Dinge gestalten können. Das stärkt ihr Selbstvertrauen und ihre Eigenständigkeit.
- Motorik: Beim Bauen, Klettern, Balancieren oder Malen verbessern Kinder ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten und trainieren ihre Koordination.

Die gesamte Bringzeit von 7:30 Uhr bis 9:30 Uhr haben die Kinder im Kinderstadl Zeit zum freien Spiel. Nach dem zweiten Morgenkreis, ungefähr von 11:00 Uhr bis die Kinder abgeholt werden (spätestens bis 13:30 Uhr) ist noch einmal Raum für das freie Spiel. Diese Zeit findet meistens im Freien statt.

Auch für unsere Inklusionsarbeit ist das freie Spiel von zentraler Bedeutung. Im spielerischen Kontakt lernen Kinder die Motivation zur Nachahmung und Weiterentwicklung von Kompetenzen - dies lernen Kinder ganz anders und viel freier voneinander als von Erwachsenen.

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Bildung und Lernen ist bei Kindern niemals isoliert und in einzelne Bereiche und Kategorien unterteilt zu betrachten. Die folgenden Bildungs- und Erziehungsbereiche sind auch deshalb als „vernetzt“ betitelt, weil Bildung genau so funktioniert. Ganzheitlich, übergreifend und nicht linear.

Werteorientierung und Religiosität

„Ein wesentlicher Aspekt von interkultureller Kompetenz ist kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit und Neugier. Das bedeutet zum einen, dass das Zusammenleben verschiedener Sprachen und Kulturen zur Selbstverständlichkeit wird, zum anderen, dass Erwachsene und Kinder sich für andere Lebensformen interessieren, dass sie versuchen, diese zu verstehen und lernen, konstruktiv auch mit „Fremdheitserlebnissen“ umzugehen.“
(Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan S. 133)

Der Kinderstadl ist eine konfessionslose Einrichtung. Das bedeutet jedoch nicht, dass Religion und die damit verbundenen Feste und Brauchtümer keine Bedeutung bei uns haben. Unser Jahreskreislauf orientiert sich an den großen Festen des Christentums. Im Kinderstadl feiern wir ein Laternenfest, den Nikolaustag, Weihnachten und Lichtmess. Dabei ist es uns wichtig, dass nicht nur die Feste gefeiert werden, sondern auch die Kinder mehr über die Werte erfahren, die hinter jedem Brauchtum stehen. Abgesehen von den festen Tagen im Jahreslauf thematisieren wir je nach Religionszugehörigkeit der aktuellen Familien und Kinder auch gerne Feste anderer Religionen. Eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Religionen im Kindesalter fördert Toleranz. Und Toleranz ist eine Grundvoraussetzung für gelingende Inklusion.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann."
(Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan S. 174)

Kinder kommen bereits mit ihrem eigenen Temperament und individuellen Gefühlen auf die Welt. Im Kindergartenalter sind sie noch durch und durch emotions – und gefühlsgesteuert müssen erst lernen, diese angemessen zu erkennen, anzusprechen und auszuleben. Dabei benötigen sie Hilfe und Begleitung, um Stück für Stück zu reifen und sich zu mündigen Erwachsenen zu entwickeln.

Bei dieser Begleitung spielt Zeit oft eine große Rolle. Es benötigt Zeit mit einem Kind spazieren zu gehen und die vielen Dinge, die es auf dem Weg entdeckt, zu würdigen. Es benötigt Zeit ein Kind, dass sich in Wut auf den Boden wirft, **in** dieser Krise, aber auch **durch** diese Krise zu begleiten. Es braucht Zeit im Morgenkreis all die Dinge zu bewundern, die die Kinder gerne und stolz herzeigen möchten, es braucht Zeit zu fragen, zu forschen und zu überlegen, warum ein Kind traurig, bedrückt oder wütend ist, … all das braucht Zeit.

Und diese Zeit nehmen wir uns im Kinderstadl. Eine enge Spielbegleitung ist dabei wichtiger Bestandteil. Wir begleiten das Freispiel der Kinder oft nur aus der Ferne – und doch mit voller Präsenz. Denn das braucht es, um den Kindern Sicherheit zu geben und gleichzeitig wahrzunehmen, wo sie Hilfestellung benötigen.

Wenn es zu Konflikten kommt, bieten wir Lösungsmöglichkeiten, Aushandlungsstrategien, Hilfestellung und Begleitung an, damit die Kinder Konflikte bewältigen und gestärkt aus ihnen heraustreten können.

Manchmal klingt so ein Konflikt allerdings noch nach und ist nicht einfach so aus der Welt zu schaffen. Dann nutzen wir auch oft die Gelegenheit, um im Morgenkreis ungute Situationen noch einmal aufzugreifen, alle Seiten zu Wort kommen zu lassen, gemeinsam Lösungen zu suchen, …

Im Morgenkreis thematisieren wir auch oft Verhaltensweisen von Kindern, die andere irritieren, oder Konflikte provozieren können. Wir erklären diese, wenn das Kind es selbst nicht erklären kann und unterstützen die Kinder dabei, sich in andere einfühlen und hineinzuversetzen.

Das ist gleichzeitig ein Grundprinzip unserer inklusiven Arbeit. *Denn „unter allen sozialen Kompetenzen gilt die Perspektivenübernahme als der Schlüssel zu sozialem Handeln.“ (Bep S.174)*

Sprache und Literacy

„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“

(Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan S. 195)

Durch die Inklusionsarbeit ist bei uns die Sprachförderung schon immer ein allgegenwärtiges Thema. Weil wir Kinder im Kinderstadl haben, die nicht sprechen und lernen mit uns über andere Kommunikationsmöglichkeiten (z.B. Gebärden oder Gebärdenunterstützte Kommunikation GUK) in Kontakt zu treten. Weil wir Kinder haben die am Anfang des Spracherwerbs stehen, wo aus einem Lautieren langsam Wörter gebildet werden. Weil wir Kinder haben, die auf Umwegen zur Sprache finden (z.B. häufig bei frühkindlichem Autismus).

All das bewirkt, dass wir uns durchgehend mit der Förderung der Sprache beschäftigen und beispielsweise in der Spielbegleitung stetig dolmetschen oder alternative Kommunikationsformern lernen und lehren. So haben alle Kinder die Möglichkeit, einzelne Gebärden zu lernen (z.B. die Gebärden für „Fertig“, „Abwechseln“ oder „Nochmal“) die wiederum zum kooperativen Spiel untereinander beitragen.

Sprachförderung kann ganz verschieden aussehen. Wie fast alles im Kinderstadl, passen wir auch unsere Sprachförderung immer individuell an die Voraussetzungen der Kinder an.

Lesestübchen:

Diese Materialien zur Sprachförderung findet ihr unter anderem bei uns:

- Eine große Auswahl an Bilderbüchern
- Vorlesebücher
- Wimmelbücher
- Anlautkisten
- Arbeitsblätter zur graphomotorischen Unterstützung
- Silbenkarten
- Karten zur Gebärdenunterstützten Kommunikation (Metakom)
- Anybookreader (spezieller Audiostift, um Medien wie Bücher oder Bildkarten interaktiv zu gestalten und Kommunikation zu unterstützen)
- Lieder
- Gedichte
- Reime
- Zungenbrecher
- Spiele zur Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Spiele zur Förderung der akustischen Lautisolierung
- Puzzlekarten zum selbst Geschichten erzählen
- Uvm.

Wir lesen den Kindern viel und gerne vor. Ungefähr gegen Weihnachten, beginnt bei uns das Lesestübchen. Dabei teilen wir die Gruppe nach dem ersten Morgenkreis auf. Alle Kinder ab dem 5. Geburtstag dürfen in einen extra Raum und bekommen dort jeden Tag eine Geschichte aus einem Vorlesebuch vorgelesen. Dabei handelt es sich meist um schon etwas komplexere Bücher mit weniger Bildern und längeren Texten, während die kleineren Kinder im Gruppenraum Bücher

vorgelesen bekommen, bei denen Reimform oder bunte Bilder das zuhören noch erleichtern.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

> „Die Fähigkeit, Mathematik zu verstehen und anzuwenden, ist keine naturgegebene Begabung, über die nur wenige Menschen verfügen. Auch mathematisches Talent kann sich (ebenso wie musikalisches Talent) dann am besten entfalten, wenn Kinder frühzeitig Gelegenheit erhalten, mathematische Lernerfahrungen zu sammeln und dabei ihre Neigungen zu erproben."
>
> (Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan, S.242)

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) werden im Kinderstadl auf vielfältige Weise gefördert.

Den Kindern stehen zahlreiche Lernspiele zur Verfügung, die gezielt das räumliche und strategische Denken anregen – darunter eine große Auswahl an Spielen der Marke Smartgames.

Zusätzlich bieten wir technisches Spielmaterial, wie z.B. Elektrobaukästen an, bei denen die Kinder erste Berührungen mit dem Stromkreislauf machen können und entweder begleitet nach Anleitung bauen oder nach dem Prinzip „Versuch und Irrtum" ihre ersten Erfolge erleben können.

Unsere Lupen und Lupenbecher, Waagen, Gewichte, Spiegelspiele, Glasbausteine, Lichttische und Projektoren ermöglichen den Kindern, technische und physikalische Zusammenhänge eigenständig zu erforschen. Mit dem digitalen Mikroskop können Oberflächen bis ins kleinste Detail betrachtet werden.

Auch an unserer Werkbank werden die MINT-Bereiche im Alltag greifbar: Beim Hämmern, Bohren, Sägen und Messen entdecken die Kinder handwerkliche und technische Zusammenhänge und schulen ihre feinmotorischen Fähigkeiten.

Eine fest installierte Größenskala lädt die Kinder dazu ein, sich im Verlauf des Kindergartenjahres immer wieder zu messen und ihre Entwicklung zu beobachten.

Auch außerhalb des Gruppenraums, im Wald oder auf der Wiese, können die Kinder beim freien Spiel mit Naturmaterialien wie Wasser, Laub, Ästen, Gras oder Lehm die Welt erkunden. Sie erleben die verschiedenen Jahreszeiten, lernen Elemente und Naturphänomene kennen und können dabei ein grundlegendes Verständnis für naturwissenschaftliche Zusammenhänge entwickeln.

Digitale Medien

„Kinder wachsen heute in eine Welt und Gesellschaft hinein, die von Digitalität geprägt ist. Digitalität ist die Folge der weit fortgeschrittenen Digitalisierung, deren technologische Entwicklungen (wie z. B. mobiles Internet, soziale Medien, Internet der Dinge, künstliche Intelligenz) in die Gesellschaft eingreifen und sie kontinuierlich beeinflussen. In den letzten drei Jahrzehnten hat sich die Art und Weise, wie wir uns informieren, wie wir kommunizieren, lernen und arbeiten, weltweit tiefgreifend verändert und das Tempo dieses Wandels nimmt rasant zu."

(Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan, S.219)

Der gesellschaftliche Wandel im digitalen Zeitalter stellt uns vor neue Herausforderungen und Chancen. Immer mehr Bereiche unseres Lebens werden von digitalen Technologien durchdrungen, was auch die Anforderungen an frühkindliche Bildung verändert.

Es ist uns daher ein zentrales Anliegen, die Kinder nicht nur spielerisch an Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) heranzuführen, sondern sie auch gezielt auf einen verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien vorzubereiten.

Im Kinderstadl bieten wir vielfältige analoge sowie digitale Fördermöglichkeiten an, in denen die Kinder digitale Medien sinnvoll und verantwortungsvoll nutzen können. So durften sie beispielsweise im Rahmen von Fotoprojekten sich selbst ablichten und dann per analoger Fotomontage in ein anderes Szenario einfügen. Oder durch Langzeitbelichtung mit Licht malen.

Mit unserer Kinderkamera dürfen die Kinder Momente ihres Alltags festhalten und können dabei schon einen verantwortungsvollen Umgang mit Fotos lernen (z.B. nur Personen fotografieren, die damit einverstanden sind)

Beim gemeinsamen Suchen nach Informationen in Büchern, Lexika oder am Computer entwickeln die Kinder ein Gefühl für die Vor- und Nachteile der verschiedenen Informationsquellen.

Unser digitales Mikroskop bietet noch einmal einen ganz neuen Blick auf die alltägliche Umwelt, die Oberflächen, oder Naturmaterialien, die dadurch bis ins kleinste Detail erforscht werden können.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

„Umweltbildung und -erziehung im Elementarbereich nehmen traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Fantasie und Kreativität in hohem Maße an – ein Potenzial, das zu nutzen ist. Kindern ist die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen, um ihnen darin zugleich vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten zu eröffnen."

(Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan S. 284)

Wir legen großen Wert auf Umwelterziehung und die Förderung eines nachhaltigen Bewusstseins bei den Kindern.

Unsere ländliche Lage bietet hierfür ideale Voraussetzungen: Die umliegenden Wiesen und Wälder sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Gemeinsam mit den Kindern erkunden wir regelmäßig die Natur, beobachten aufmerksam Tiere, entdecken unterschiedliche Pflanzenarten, lauschen den Stimmen der Vögel und erleben die Vielfalt der natürlichen Umgebung mit allen Sinnen.

Durch diese unmittelbaren Naturerfahrungen möchten wir Begeisterung und Liebe zur Umwelt wecken. Denn wer dies schon im Kindesalter erleben darf, ist später viel eher bereit, aktiv zu deren Schutz beizutragen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. (….) Diese werden verstärkt durch aufmerksame und zugewandte Bezugspersonen. Lautmalereien, Gestik, Mimik und Hantieren mit Gegenständen bereichern und intensivieren die Sinneseindrücke der Kinder.

Aus vielschichtigen Kommunikationsprozessen entwickelt sich ästhetisches Lernen. (...) Werden die sinnlichen Aspekte im Wechselspiel von Kind und Bezugspersonen nicht gebührend berücksichtigt, besteht die Gefahr, dass die angeborene Sensibilität und damit die Fähigkeit, durch die Sinne zu lernen, verkümmern.“

(Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan, S.300)

Im Kinderstadl gehört es schon immer zu unserem Ziel, dass Kinder in allem was sie schaffen, (Sei es aus Papier, Naturmateralien, Holz, mit Pinsel und Farbe, mit Stiften, aus Karton, mit Tüchern, aus Stoff genäht, gestickt, geprickelt, mit Bauklötzen gebaut, aus gemischten Materialien gelegt, in Metallfolie geprägt,….) mit dem Gefühl bestärkt werden, dass ihr Kunstwerk, so wie sie es gestaltet haben, bemerkenswert ist.

Der Pädagoge gestaltet dabei den Raum, so dass er zum kreativen Arbeiten einlädt. Er versorgt die Kunstschaffenden mit Material das vielfältig und ansprechend ist, er hält sich zurück, leistet aber Hilfestellung wo gewünscht und hilft mit vorsichtigen Ideen – wenn der kreative Prozess ins Stocken gerät.

Wir legen Wert darauf, dass immer eine Vielzahl an Mal- und Bastelmaterialien bereitstehen. Auch an der Werkbank oder mit Ton können die Kinder sich im Kinderstadl kreativ ausleben.

Es gibt eine Malwand, (angelehnt an den Malort von Arno Stern), an der die Kinder durch das Malen im Stehen zu neuen Ideen angeregt werden. Dafür stehen ihnen verschiedene Pinsel, Spachteln, oder die eigenen Hände zur Verfügung.

Eine Verkleidungsecke findet sich ebenfalls in unserer Einrichtung. Hier gibt es jedoch bewusst keine vorgefertigten Kostüme, die nur eine Rolle zulassen. In unserer Verkleidungsecke befinden sich vorwiegend schöne Tücher, Schals, Schuhe, Hüte, und besondere Kleidungsstücke des alltäglichen Lebens, die dadurch ganz vielfältig und kreativ verwendbar sind und sich für jeden

Kostümwunsch verwandeln lassen. Bewundern können sich die Kinder in einem großen, prächtigen Spiegel.

Musik spielt im Kinderstadl ebenfalls eine zentrale Rolle und begleitet den Kindergartenalltag in vielfältiger Weise - ob im Morgenkreis, bei Festen und Feierlichkeiten oder einfach zwischendurch. Die Kinder haben Zugang zu einer Auswahl an einfachen Instrumenten wie Trommeln, Rasseln, Glockenspielen und Spieluhren und dürfen sich auch am Keyboard ausprobieren.

Besonders hervorzuheben ist unsere Veeh-Harfe, die speziell dafür entwickelt wurde, Kindern mit Beeinträchtigungen das Erlernen eines Musikinstruments zu erleichtern. Auch über eine große „Liegeschlitztrommel" und eine große Klangschale verfügen wir im Kinderstadl, die frei verfügbar sind, aber auch viel für heilpädagogische Förderung verwendet werden.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

> „Gesundheitsbildung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen" (Ottawa-Charta)."
>
> (Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan, S. 364)

> „Für Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen", auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben, ihre Fähigkeiten kennenzulernen und mit anderen Personen zu kommunizieren."
>
> (Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan, S. 346)

Gesundheit umfasst laut der WHO körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden. Ausreichend Bewegung, gesunde Ernährung und Hygiene sind dafür wesentliche Bestandteile.

Zwar sind unsere Räume nicht allzu groß und auch eine Turnhalle gehört nicht zur Ausstattung des Kinderstadls. Dafür sind wir viel draußen und bewegen uns

an der frischen Luft. Wir sind oft querfeldein unterwegs, auf Feldwegen, über Wurzelwege, springen über Bäche, balancieren über umgefallene Baumstämme, laufen durch raschelndes Laub, stacksen über Brombeerdornen, beklettern kleine Berge oder Bäume, bahnen uns einen Weg durchs Brennnesseldickicht, wir machen lange Wanderungen und kurze Spaziergänge zum nächsten Lager. Und manchmal wandern wir auch mal IM Bach..



Aber es gibt auch manchmal Tage, an denen wir lieber drinnen bleiben. Dann schaffen wir mit etwas Improvisation und Kreativität auch ohne Turnhalle vielfältige Bewegungs- und Turnmöglichkeiten. Denn Improvisieren, das können wir im Kinderstadl! ☺



Aber auch wenn Kinder Ruhe benötigen, können wir geeignete Rückzugsmöglichkeiten bieten. Entweder auf unserer Couch, im Ohrensessel, in Ruhehölen, auf Fellchen oder Decken, bei unserer Bücherkiste, …

Kinder sollen sich in ihrem Körper, wohlfühlen – so wie sie sind, eine Selbstliebe und eine gesunde Geschlechtsidentität und entwickeln. Durch die ganzheitliche Förderung der Sinne stärken wir Kinder unter anderem in ihrer Körperwahrnehmung, in der Entwicklung eines positiven Selbstbildes, und in der Entwicklung einer geschlechtlichen Identität.

Lebenspraxis

Wir haben lebenspraktische Förderbereiche fest in unseren Tagesablauf integriert und bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, sich auszuprobieren und Selbstständigkeit zu entwickeln. Beim gemeinsamen Aufräumen übernehmen die Kinder Verantwortung, auch beim An- und Ausziehen werden sie ermutigt, so viel wie möglich selbstständig zu übernehmen, wobei wir unterstützend zur Seite stehen und ihnen Zeit geben, eigene Lösungswege zu finden.

Bei den Kindern besonders beliebt, ist unsere Werkbank, an der die Kinder mit echtem, funktionsfähigem Werkzeug arbeiten dürfen. Unter Anleitung können sie hier hämmern, bohren, sägen und bauen – dabei erleben sie, wie aus eigenen Ideen echte Werkstücke entstehen, und stärken gleichzeitig ihre feinmotorischen Fähigkeiten sowie ihr Selbstbewusstsein.

Darüber hinaus bewirtschaften und bepflanzen wir gemeinsam mit den Kindern unseren Garten. Sie erleben aktiv mit, wie Kartoffelbeete angelegt, Blumen gepflanzt, Sträucher geschnitten und Laub gerecht wird. Beim Gärtnern begreifen die Kinder den Kreislauf der Natur und erleben, wie aus dem eigenen Schaffen (wie z.B. Blumenzwiebeln setzen) die Natur etwas Wunderschönes entstehen lässt. Durch diese vielfältigen Tätigkeiten lernen die Kinder auf spielerische Weise wichtige lebenspraktische Fähigkeiten, die sie stärken und auf ihren weiteren Lebensweg vorbereiten.

6. Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Eltern als Mitgestalter

Im Kinderstadl betrachten wir die Eltern als Expertinnen und Experten für ihr eigenes Kind. Deshalb ist uns die aktive Mitwirkung und Einschätzung der Eltern in unserer pädagogischen Arbeit besonders wichtig und wir verwenden viel Zeit darauf in der Eingewöhnungsphase Eltern und Kinder kennenzulernen. Die enge Erziehungspartnerschaft hat bei uns einen

hohen Stellenwert, denn sie hilft dem Kind, die beiden Lebenswelten – Familie und Kinderstadl – miteinander zu verbinden.

Wir bekommen oft die Rückmeldung von Eltern, dass sich im Kinderstadl alles sehr familiär anfühlt. Wenn das gelingt, ist für uns ein großes Ziel, nämlich dass sich Eltern wie Kinder angenommen fühlen, dass Eltern untereinander eine Gemeinschaft bilden und ihre Kinder mit gutem Gefühl zu uns bringen können, gelungen. Denn unsere Einrichtung soll nicht nur familienergänzend, sondern auch familienunterstützend wirken.

Dies wird auch in den Elterngesprächen deutlich. Mindestens einmal jährlich und jederzeit nach Absprache finden ausführliche und liebevoll gestaltete Elterngespräche statt. Elterngespräche mit Eltern von Integrationskindern werden von unserer Heilpädagogin Gerti Mayer in enger Zusammenarbeit mit dem übrigen Kinderstadlteam durchgeführt und finden in der Regel 2x im Jahr statt. Die Elterngespräche sollen zum Einen den Eltern einen guten und ausführlichen Überblick über die Entwicklung des Kindes geben, aber auch Eltern Raum für Fragen, Sorgen und Ideen bieten.

Für kürzere, dringendere Anliegen oder auf für einen Gedankenaustausch, ist bei uns immer der Raum in den täglichen Interaktionen bei Tür- und Angelgesprächen.

Bei gemeinsamen Aktionen oder Festen werden die Kontakte der Familien untereinander und zum Team gepflegt.

Einmal jährlich gestalten wir ein Elternessen. Das Elternessen ist in der Gründungszeit nach erfolgreicher Kindergartenrenovierung entstanden und hat sich über die Jahre zu einem sehr lustigen und besonderen Elternfest entwickelt – das einzige Kindergartenfest ohne Kinder. 😊







Der Kindergarten wird für dieses Essen immer zu einem Thema komplett verwandelt und in dieser „verwandelten Welt“ sitzen Eltern und Kinderstadl-Team einen Abend lang beisammen, essen, trinken, ratschen, lachen,…

Verwandelt wurde der Kinderstadl dazu beispielsweise schon in ein grusliges Piratenschiff, ein Schloss, in ein 70er Jahre Wohnzimmer, in eine toskanische Gartenlaube, in eine Blumenwelt, eine Beatles – Yellowsubmarine – Welt,…uns fällt jedes Jahr etwas Neues, Besonderes ein!

Eine wichtige Funktion hat der Elternbeirat. Er besteht immer aus zwei Vertretern und wird beim zweiten Elternabend im Oktober gewählt. Der Elternbeirat bildet das Bindeglied zwischen Eltern und Kinderstadl und wir freuen uns jedes Jahr über die positive Zusammenarbeit.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Im Kinderstadl ist der Fachdienst (Gerti Mayer) fest im Team angestellt. Dadurch kann Gerti Mayer die Kinder besser kennenlernen und gezielter fördern und gesamte Team profitiert von heilpädagogischer Anleitung.

Außerdem arbeiten wir je nach Kinderzuständigkeit mit den umliegenden Frühförderstellen (z.B. Frühförderung Wasserburg, Frühförderung Prien) zusammen und bieten die Möglichkeit Fördereinheiten auch bei uns im Kindergarten durchzuführen.

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Wir pflegen im Kinderstadl eine intensive Kooperation mit den Grundschulen Obing und Pittenhart. Dazu gehören unter anderem regelmäßig stattfindende Gesprächsrunden und gegenseitige Besuche.

Mit den Kindergärten Obing und Pittenhart findet eine Absprache bei der Kindergartenplatzvergabe statt, damit möglichst jeder Kindergartenwunsch erfüllt werden kann.

Öffnung nach außen – unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Außerdem organisieren wir immer wieder gemeinsame Aktionen mit dem Obinger Jugenzentrum.

Es werden außerdem unregelmäßig Kontakte zu Vereinen, Betrieben (Bauernhöfe, Kiesgrube, Gemeinde, Handwerksbetriebe…) und Geschäften gepflegt.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Wir sind gut vernetzt, so dass wir bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdungen professionell und schnell handeln können.

Jugendamt:

Da sich unser Kindergarten zwischen verschiedenen Gemeindegebieten befindet, besuchen uns auch Kinder aus verschiedenen Einzugsgebieten.

Das Jugendamt hat seine Zuständigkeiten in Sozialräume aufgeteilt und so ergeben sich für unsere Kinder verschiedene Ansprechpartner.

Für Kinder aus der Gemeinde Schnaitsee:

Daniela Berner
Allgemeiner Sozialer Dienst
Amt für Kinder, Jugend und Familie

Rosenheimer Str. 9
83278 Traunstein
Tel.: +49 861 58-573
Fax: +49 861 58-9573
Daniela.Berner@traunstein.bayern
Zimmer T 5206

Für Kinder aus dem Raum Obing:

Martin Wegehaupt
Allgemeiner Sozialer Dienst
Amt für Kinder, Jugend und Familie

Rosenheimer Str. 9
83278 Traunstein
Tel.: +49 861 58-520
Fax.: +49 861 58-9520
Martin.Wegehaupt@traunstein.bayern
Zimmer T 5206

Außerdem gibt es vom Jugendamt seit einiger Zeit das Regionalbüro Sozialraum in Obing:

Zehetmaier Johanna
Regionalbüro SozialRaum Nord-West (Obing), Region Nord

Schulstraße 4
83119 Obing
Tel: +49861 58 – 7508
johanna.zehetmaier@traunstein.bayern

Jonathan Soziale Arbeit
Jugendhilfestation Traunreut
Jonathan Soziale Arbeit gGmbH

Kantstr. 8
83301 Traunreut
Telefon: +49 8669 90 99 4-54

Ansprechpartner:
Georg Westermann
Bereichsleiter
g.westermann@jonathan-soziale-arbeit.de
Mobil: +49 151 526 186 11
Telefon: +49 8669 90 99 4-54
Telefax: +49 8669 90 99 4-64

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Qualität unserer Einrichtung wird sichergestellt durch:

- wöchentlich stattfindende Teambesprechungen
- und dabei: ständige Reflexion des pädagogischen Handelns und der Bildungsarbeit

- kontinuierliche partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien
- regelmäßiger Informationsaustausch mit dem Träger
- regelmäßige Überprüfung und Fortschreibung der Konzeption
- Fortbildungen des Personals
- Supervision
- kontinuierliche Beobachtungen und Dokumentationen
- jährlich stattfindende schriftliche Befragung der Eltern oder der Kinder
- die Einhaltung des empfohlenen Personalschlüssels
- die Einhaltung der für uns geltenden Hygienevorschriften

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Seit Gründung der Einrichtung ist der Kinderstadl durch unzählige Veränderungen gegangen. Trotzdem wurde immer drauf geachtet, dass der gute Kern des Kinderstadl erhalten bleibt. So soll es auch in Zukunft bleiben. Wir gehen mit der Zeit und bewahren doch den Gründergeist des Kinderstadls.